

2 fl. (4 R. Mark) — 23. bis 35. Jahrgang zu 5 fl. (10 R. Mark) — 36. Jahrgang 8 fl. (16 R. Mark). Bei Abnahme sämtlicher Jahrgänge von der Redaction, 20 Procent Nachlass.

Einzelne Hefte können nur vom laufenden und letztvergangenen Jahrgange abgegeben werden.

Von den bisher erschienenen 34 Porträts der „Gallerie österreichischer Botaniker“ können einzelne Exemplare à 50 kr. (1 R.-Mark) abgegeben werden.

Skofitz.

(IV. Mühlgasse Nr. 1.)

Tilia Braunii n. sp.

Von Dr. L. Simonkai.

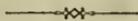
Etwa vor einem halben Jahre erhielt ich von meinem Freunde Heinrich Braun eine wunderschön präparirte Linde, welche in der westlichen Umgebung Wiens in waldigen Gegenden um Neuwaldegg, so auch in der grossen Schloss-Allee daselbst häufig ist, wo sie mächtige über hundert Jahre alte Bäume bildet. Diese schöne Linden-Exsiccata konnte ich schon damals mit keiner der in Bayer's Monographie beschriebenen Linden zwanglos identificiren; ihre kritische Bestimmung wurde mir aber erst ermöglicht, als ich die reiche Tilien-Sammlung des k. k. Hofmuseums durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Vorstandes zum Zwecke meiner Studien erhielt, und mich daher an die Revision unserer Linden-Species machen konnte. Ich kam dabei zu dem merkwürdigen und interessanten Resultate, dass die *Tilia grandifolia* Ehrh. arb. Nr. 8 (1789) Beitr. V. p. 158 (nomen solum) bis jetzt mit grossem Unrecht als Synonym zu *Tilia platyphyllos* Scop. fl. Carn. (ed. 1772) I. p. 373 gezogen wurde; ferner, dass sich die im nördlichen Europa heimische *T. grandifolia* Ehrh. durch ihre dichtzottigen Triebe und die zottige Blattunterseite, wie auch durch ihre stark behaarten Blattstiele, welche letztere gewöhnlich auch relativ kürzer und dicker sind als diejenigen unserer breitblättrigen Linde —; beständig und leicht von der, der südlichen Zone Europa's angehörigen *Tilia platyphyllos* Scopoli unterscheiden lässt. Es ist somit die interessante pflanzengeographische Thatsache constatirt, dass *Tilia grandifolia* Ehrh. der nördlichen Zone unseres Erdtheiles angehört, während *Tilia platyphyllos* Scopoli in der südlichen Zone Europa's ihre Heimat hat; es bilden daher diese Linden zwei vicarirende subtile Species. Als ich diese Thatsache mit Sicherheit feststellte, stand mir die von Freund Braun erhaltene, bei Neuwaldegg gesammelte Linde im Wege, welche weder in den Formenkreis der *Tilia platyphyllos* Scopoli, noch in den der *T. grandifolia* Ehrh. passen wollte. Sie stand in der Mitte der beiden Formenkreise. Durch ihre kurzen Blattstiele, durch die lang- und weisszottigen Adern der Blattunterfläche,

wie auch durch die ziemlich dichtzottige untere Blattlamina stimmte sie mit der *Tilia grandifolia* Ehrh. überein; dagegen unterschied sie sich von letzterer Linde durch ihre wenig behaarten, wenigstens im unteren Theile oder wohl auch ganz kahlen dünneren Blattstiele, wie auch durch ihre kahlen, heurigen Triebe, und näherte sich durch diese Merkmale der *Tilia platyphyllos* Scop.

So eine Linde konnte nicht anders gedeutet werden, als eine Hybride, als das Bindeglied zwischen *T. platyphyllos* Scop. und *T. grandifolia* Ehrh. Umsomehr glaubte ich mich zu dieser Auffassung berechtigt, da mir aus der Umgebung Wiens sowohl die *T. platyphyllos* als auch die *T. grandifolia*, wo in den Anlagen beide cultivirt werden, in mehreren Exemplaren vorlagen. Die Umgebung Wiens fällt eben in jene Linie, welche die Verbreitungsbezirke der *Tilia platyphyllos* Scop. und *T. grandifolia* Ehrh. scheidet. Längs dieser Linie, welche die Grenze der Verbreitungsbezirke beider Linden bildet, wird sich diese *Tilia grandifolia* \times *platyphyllos*, die ich zu Ehren ihres scharfsichtigen Entdeckers *Tilia Braunii* nenne, gewiss auch an anderen Stellen, wenn auch vielleicht selten vorfinden, und ich kann es hier nicht unterlassen, die österreichischen, deutschen sowie auch die ungarischen Botaniker aufmerksam zu machen, sie mögen überall, wo *T. platyphyllos* und *T. grandifolia* wild oder häufig gepflanzt nebeneinander vorkommen, auch nach der *Tilia Braunii* Simk. forschen. Nur Beobachtungen, die in dieser Richtung durchgeführt werden, können uns endgiltig darüber aufklären, wie und wo jene Grenzlinie durch Europa zieht, welche die Heimat beider grossblättriger Linden scheidet, eine Aufgabe von hervorragendem Interesse. Zur leichteren Erkennung der *Tilia Braunii* Simk. lasse ich ihre Diagnose folgen:

Tilia Braunii (*grandifolia* \times *platyphyllos*) Simk. — *Stirps e sectione „Haplopetaloidearum* Bayer“; *bracteis petiolatis cymam subaequantibus; foliis dorso intense viridibus in axillis evidenter et patule albo-barbatis, in venis totaque lamina pilis longis albo-villosis, margine serratis, serraturis acutis aut acuminatis (non mucronatis); petiola lamina breviori sat tenui et glabriusculo; ramulis hornotinis glabris; fructu tomentoso-villoso, stylo glabro aut basi pilis nonnullis pubescente.*

Habitat in Austria inferiore in finibus Vindobonae ad pagum Neuwaldegg, ubi scrutator sagacissimus mihi que amicissimus Henric. Braun detexit, cui in honorem optime dedicavi.



Gagea Szepusiana mihi.

Von Josef Ullepitsch.

Radix bulbosa, bulbis solitarius, accessorius nullus. Folium radicale unicium erectum lineare, basi in petiolum brevem angustatum, apice cochleare coarctatum, expresse trinerve tricanaliculatum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Simonkai Lajos [Ludwig]

Artikel/Article: [Tilia Braunii n.sp.. 398-399](#)